



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Brigitte Meier
Sozialreferentin

Herrn
Johannes Singhammer MdB
Vizepräsident des Deutschen Bundestages
Joseph-Seifried-Str. 8
80995 München

21.12.15

Vergabe von Sozialwohnungen
Ihr Schreiben vom 17.11.2015
Gz.: S-III-S/FSV

Sehr geehrter Herr Singhammer,

gern beantworte ich Ihre Anfrage vom 17.11.2015 bzgl. der Auswirkungen der Flüchtlingssituation auf die Registrierung und Vergabe von gefördertem Wohnraum.

Der Münchner Mietwohnungsmarkt gilt bereits seit vielen Jahren als stark angespannt. Die Hauptursache ist die hohe Zahl an Zuzügen aus dem In- und Ausland auf Grund der ungebrochenen wirtschaftlichen Prosperität Münchens. Die hohen Zuzugszahlen führen zu einer verstärkten Nachfrage von preiswertem, gefördertem Wohnraum.

Derzeit sind bei der Landeshauptstadt München rd. 12.500 Haushalte für eine geförderte Wohnung registriert, davon rd. 8.500 Haushalte (68 %) in der höchsten Dringlichkeitsstufe.

Die Dringlichkeit des Wohnungsbedarfs wird mit Hilfe von Punkten festgelegt. Sie bemisst sich anhand der aktuellen Wohn- und Lebenssituation des Wohnungssuchenden. Maßgebliche Kriterien sind dabei:

- akute Wohnungslosigkeit
- drohende Wohnungslosigkeit
- beengte Wohnverhältnisse (Überbelegung)
- gesundheitliche Gründe
- wirtschaftliche Gründe.

Orleansplatz 11
81667 München
Telefon: 089 233-48640
Fax: 089 233-48575

Innerhalb dieser Kriterien gibt es verschiedene Abstufungen, die anhand des Einzelfalles bewertet werden. Daneben erhalten die Wohnungssuchenden Punkte für die Dauer Ihrer bisherigen Anwesenheit in München und für die Zugehörigkeit zu einer der besonderen Personengruppen, wie bspw. ältere Menschen, schwerbehinderte Menschen, junge Ehepaare und Haushalte mit Kindern.

Da die Wohnungsvergabe in der Reihenfolge der Dringlichkeit erfolgt, ist die Gesamtpunktzahl ausschlaggebend für die Chancen auf ein Wohnungsangebot.

Bei den registrierten Haushalten ist derzeit kein Anstieg aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation zu verzeichnen. Die Wohnungsvergaben bleiben aktuell weit hinter den Bedarfen zurück. So konnten im Jahr 2014 lediglich 3.761 Wohnungen vergeben werden. Im Jahr 2015 werden nur rd. 3.200 Wohnungsvergaben erwartet.

Die nachfolgende Tabelle spiegelt die Entwicklung der Registrierungen und Wohnungsvergaben, aufgeteilt nach deutschen und ausländischen Haushalten der letzten Jahre wider:

Jahr	Registrierungen ^{b)}		Wohnungsvergaben ^{c)}	
	Deutsche Haushalte ^{a)}	Ausländische Haushalte	Deutsche Haushalte ^{a)}	Ausländische Haushalte
2000	49,0%	51,0%	63,3%	36,7%
2001	48,9%	51,1%	65,4%	34,6%
2002	48,4%	51,6%	67,1%	32,9%
2003	48,7%	51,3%	62,2%	37,8%
2004	50,3%	49,7%	61,2%	38,8%
2005	49,5%	50,5%	60,6%	39,4%
2006	49,3%	50,7%	60,5%	39,5%
2007	50,0%	50,0%	60,5%	39,5%
2008	50,3%	49,7%	58,1%	41,9%
2009	49,9%	50,1%	60,5%	39,5%
2010	49,8%	50,2%	56,0%	44,0%
2011	49,0%	51,0%	55,0%	45,0%
2012	48,4%	51,6%	50,5%	49,5%
2013	46,4%	53,6%	51,7%	48,3%
2014	46,8%	53,2%	50,2%	49,8%
2015 ^{d)}	47,3%	52,7%	49,1%	50,9%

a) Alle Haushalte mit mindestens einem deutschen Staatsangehörigen

b) Stand zum 31.12. des jeweiligen Jahres

c) Zahlen des Gesamtjahres

d) Stand zum 30.11.2015

Aufgrund der oben beschriebenen, derzeit noch geringen Auswirkung der Flüchtlingssituation auf den aktuellen Bestand von registrierten Haushalten sind die Anteile der Wohnungsvergaben an Nationalitäten der Hauptfluchtländer ebenfalls gering. Die nachfolgende Tabelle gibt hierzu einen Überblick (Stand: 30.11.2015):

Nationalitäten	Erstbezug	Wiederbezug	Gesamt	Anteil
Syrien	0	3	3	0,10 %
Afghanistan	11	40	51	1,75 %
Irak	15	42	57	1,95 %
Eritrea	0	1	1	0,03 %
Restliche	421	2.392	2.813	96,17 %
Summe	447	2.478	2.925	100 %

Auch wenn die Auswirkungen der aktuellen Flüchtlingssituation derzeit im Bereich der Registrierung und Vergabe von gefördertem Wohnraum noch nicht spürbar sind, werden jedoch mittelfristig anerkannte Flüchtlinge die Zugangsvoraussetzungen erfüllen und gefördertem Wohnraum nachfragen. Die Vergabe der Wohnungen erfolgt nach Dringlichkeit.

Es bedarf daher von allen Seiten höchste Anstrengungen, um ausreichend Wohnraum für alle registrierten Wohnungssuchenden zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen


Brigitte Meier